

LORSCH • EINHAUSEN

Dienstag 18. JULI 2017 / Seite 19

www.bergstraesser-anzeiger.de

BA

NAHAUFNAHME



Reinhard Zeiß reiste aus Uruguay zur Lorscher Saustall-Party an

Der Lorscher Reinhard Zeiß ließ es sich nicht nehmen, bei der allerletzten Saustall-Party im Depot mit dabei zu sein. Er reiste aus Uruguay mit seiner Frau Doris in seine Heimatstadt an. „Seit 15 Jahre habe ich meine Jungs und Mädels vom Saustall nicht mehr gesehen.“ Über die sozialen Medien bestand aber Kontakt und er erfuh von Ende der Saustall-Party. „Hierzu sein, das ist ein schönes Gefühl.“

Seit seinem vierzehnten Lebensjahr ist Zeiß Mitglied beim Saustall. Es gab nur eine Hand voll Gründungsmitglieder 1976: Hennes, Karlheinz und Mutter Elly Drayß sowie Roland Mai.

„Seit 1978 bin ich Mitglied. Nächstes Jahr hab ich 40. Jubiläum“, so Zeiß nicht ohne Stolz.

Der Kontakt zu gleichaltrigen Jugendlichen, die etwas auf die Beine stellen, habe ihn damals gereizt. „Ich hab das nie bereut und werde dem Saustall ever die Treue halten“, sagt Zeiß. Bei den ersten Partys hat er mit Matthias Glanzner Platten aufgelegt.

Zudem legten sie auch im Musikraum des Jugendzentrums „Thing“ Vinyl-Platten auf und sammelten als Freizeit-DJs erste Erfahrungen.

Nach seiner Schulzeit folgte eine Lehre als Energieanlagen-Elektroniker bei der Deutschen Bahn. Zeiß war lange Zeit für die Lorscher Firma Keilmann als Monteur für Anlagenbau im Ausland unterwegs. Später dann satzte er ein Studium der Nachrichtentechnik in Darmstadt drauf. Als Systemanalytiker berät der Ingenieur Kunden auf der ganzen Welt. Dazu brauche ich nur Internet und als Handwerkszeug ein Notebook. Das läuft von überall, auch von Uruguay aus sehr gut“, so der 53-jährige Auswanderer. „Ich werde in Euro, Dollar und Pesos bezahlt. Für jede Währung gibt's ein Konto“.

Kein Rückzug ins Wohnzimmer Zeiß findet es sehr schade, dass die Party im Depot nun ein Ende hat. Er respektiere die Entscheidung des Vereins, wünscht dem Saustall alles Gute und ist überzeugt davon: „Die Macher des Saustalls werden sich nicht im heimischen Wohnzimmeressel zurücklehnen und ausruhen oder gar das Stricken von Winterschals und Wollsocken neu lernen. Da kommt wieder was, dessen bin ich mir sicher.“ text: BILD: HELMUNG

Aktion: Angelsportverein Lorsch-Einhausen setzte 1000 Aale ein

Kleine Fische für die Weschnitz

Von unserem Redaktionsmitglied **Nina Schmelzing**

LORSCH/EINHAUSEN. Ob Döbel, Schmerle, Gründling, Flussbarsch, Rotaugen, Hasel, Stichling oder Groppe – in der renaturierten Weschnitz fühlen sich viele Fischarten wohl. Mehr als 30 sind es inzwischen wieder. Einst war auch der Aal öfter zu beobachten. Längst aber hat er sich rar gemacht. Nun versuchen Mitglieder des Angelsportvereins Lorsch-Einhausen (ASV), die Zahl der Aale wieder zu erhöhen. 1000 Exemplare setzten sie am Wochenende eigenhändig in die Weschnitz.

Leckerbissen für den Kormoran

Der Aal sei früher die zweithäufigste Fischart im Fluss gewesen, wissen Lorscher und Einhäuser Angler. Mittlerweile aber steht das Tier, obwohl es als recht robust gilt, auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Turbinen der Wasserkraftanlagen sind ebenso eine tödliche Gefahr wie Verbauungen, die kommerzielle Fischerei speziell auf junge Aale, Parasiten und der Hunger der Kormorane, die mit Vorliebe den fettreichen Aal verspeisen. Nun sollen die Jungtiere, die der Verein gekauft hat, Besserung bringen.

Anlass für den ASV war die Großaktion, während der am Samstag Hunderte Freiwillige insgesamt 50 000 Aale in den Rhein setzten. In Lorsch und Einhausen kümmerte sich ASV-Vorsitzender Jürgen Arnold gemeinsam mit Vorstandskollegen Daniel Gerber, Jugendwart Ralf Hartnagel und Gewässerwart Florian Schumacher darum, die Weschnitz mit jungen Aalen zu beleben. An der Wattenheimer Brücke trafen sie sich mit Rainer Hennings vom Verband hessischer Fischer, Gewäs-

servverband-Geschäftsführer Ulrich Androsch und Dr. Christoph Schumacher, Erster Beigeordneter aus Einhausen.

Vorsichtig wurden die Jungale aus den mit Wasser und Sauerstoff gefüllten Tüten in Eimer auf ein Motorboot umgepackt. Dann tuckerten die Angler mit ihrer Lebend-Fracht Richtung Biblis. Alle fünf Meter wurden mit einem kleinen Kescher ein oder zwei Tiere ins Flusswasser gesetzt.

Raubfisch mit Rekorden

Aale sind keine Schwarmtiere, sondern Einzelgänger – und sie geben Wissenschaftlern noch immer Rätsel auf. Die Laichgebiete des Fisches liegen im Atlantik, in der Sargasso-See, einem Meeresgebiet östlich von Florida, nahe der Bermuda-Inseln. Wie sich der Paarungsvorgang dort vollzieht, sei noch immer ungeklärt, berichtet Hennings.

Sicher ist, dass der Aal fasziniert. Auch, weil er mit seiner Leisetheit beeindruckt. Die Larven kommen von ihrem Geburtsort bis in europäische Gewässer, die ausgewachsenen Fische schwimmen später zur Fortpflanzung und zum Sterben zurück. Sie wechseln zwischen Süß- und Salzwasser und in einem Jahr kann der Fisch Distanzen von bis zu 5000 Kilometer zurücklegen – das ist Streckenrekord unter den Wanderfischen. Besonders ist auch die Fähigkeit des Aals, es einige Zeit an Land auszuhalten und sich dort, über die Haut atmend, mehrere Meter schlängelnähnlich fortzubewegen.

Dass der Aal hierzulande einen „üblen Leumund“ hat, räumt Rainer Hennings gerne ein. Der Ausdruck aalglatt ist schließlich nicht freundlich gemeint und sich winden wie ein Aal ist es gleichfalls nicht. Unstrittig



Rainer Hennings (rechts) und Florian Schumacher tuckerten mit dem Motorboot die Weschnitz entlang. Alle fünf Meter wurden ein bis zwei Glasaale mit dem Kescher ins Wasser geschickt. BILD: NEU

ist aber, dass der Raubfisch wichtig ist für das ökologische Gleichgewicht. Der Fisch – ein Allesfresser – verschlingt auch Aas. Anglerportler sowie Naturschützer schätzen ihn deshalb als eine Art „Gesundheitspolizei im Wasser“.

In die Weschnitz eingesetzt wurden jetzt Glasaale, so heißen die bleistiftdünnen Jungfische. Sie wurden in einer Aquakultur in der Nähe von Fritzlar aufgezogen. Dass die schwarzgefiederten Kormorane den Besatz in der Weschnitz schon bald wieder empfindlich reduzieren könnten, das kann natürlich niemand verhindern, bedauert Jürgen Arnold. Angler dürften die Jungfische aber nicht entnehmen, um sie auf ihre Speisekarte zu setzen. Bei Feinschmeckern ist der Aal zwar beliebt, und gesund ist er ebenfalls. Es gilt aber ein Schonmaß von mindestens 50 Zentimetern für den jungen Aal einzuhalten, erinnert Arnold.

Haben die Tiere Glück und entgehen den vielen Gefahren, dann können aus den schmalen Glasaalen armdicke Prachtstücke werden – mehrere Kilo schwer und bis zu 1,30 Meter lang, weiß Rainer Hennings.



Jürgen Arnold, Vorsitzender des Angelsportvereins Lorsch-Einhausen, transportierte die mit Wasser, Sauerstoff und Aalen gefüllten Tüten. BILD: NEU



Vorsichtig wurden die Jungtiere in die Eimer auf dem Boot verfrachtet und dann in die Kescher transportiert. BILD: NEU

ANZEIGE



GOLDMÄNNCHEN IN MANNHEIM

Wir kaufen jedes Gramm Gold, das Sie uns anbieten, zu aktuellen Höchstpreisen!

Altgold, Zahngold (auch m. Zähnen) Schmuck, Münzen, Uhren, Silber...



JETZT DIE URLAUBSKASSE AUFBESSERN!

Sie erhalten diese Woche noch bis zu

34,50 €

für jedes Gramm Feingold sofort in bar.

bekannt aus
ZDF Morgenmagazin
SWR Landesschau
Stuttgarter Nachrichten

Schon morgen, **Mittwoch, 19. bis Freitag, 21. Juli** jeweils von **10.00 - 17.30 Uhr** durchgehend geöffnet.

Mannheim-Zentrum • Q5, Nr. 2 • Querstrasse Fressgasse (Strohmarkt, nur wenige Meter von den Planken)

GOLDMÄNNCHEN e.K. • Q5, 2 • 68161 Mannheim • Tel: 0172 / 710 76 54 • www.goldmaennchen.org